

Monday, June 8. 2009

Mein erster Einsatz als Wahlhelfer

Nachdem ich zu den Leuten gehÄhre die aktiv gegen Wahlcomputer "gekÄmpft" haben (also meine Meinung gesagt, bei VortrÄgen diese dargelegt, mit Leuten diskutiert) hatte ich mich im Januar beim statistischen Amt gemeldet um mich als Wahlhelfer zu melden. SpÄter kam dann auch die Anfrage ob ich bei der Europawahl helfen kÄnne und ich meldete mich. Letztendlich wurde ich zum Beisitzer berufen - nicht in meinem Wahlbezirk sondern im Nachbar-Wahlbezirk was bedeutet ich konnte problemlos hinlaufen.

Ich gehÄhrte zur ersten Schicht, das heisst um 7:30 Uhr da sein. Wir haben dann recht schnell die Wahlkabinen aufgebaut - in unseren Raum. Im nÄchsten Raum war der nÄchste Wahlbezirk drin, das heisst im selben GebÄude haben zwei Wahlbezirke gewÄhlt. Lustigerweise sind wir daher Durchgangszimmer fÄr den hinteren Wahlbezirk gewesen.

Drei Leute waren "pro Schicht" da: Ein Wahlvorstand, ein SchriftfÄhrer und ein Beisitzer. Bei mir waren es Vater und Tochter die Vorsatnd und SchriftfÄhrer waren - beide routiniert dabei, machen dies wohl Äfters. Als Beisitzer war meine Aufgabe, die Wahlunterlagen fÄr die Europawahl und die Kuverts fÄr die beiden anderen Wahlen (Regional- und Kommunalwahl) auszugeben. Also erst den Wahlschein prÄfen (ist die Person im richtigen Bezirk?), dann schauen fÄr welche Wahl diese Person Wahlunterlagen bekommt und den Leuten erklÄren was sie zu tun haben. Wer keinen Wahlschein bekommen hatte musste erst zum SchriftfÄhrer und bekam dort gesagt was er bekommt oder in welchen Wahlbezirk er musste.

Dadurch wurde das ganze eher nicht langweilig - oft genug kamen die Leute rein, schauten hilflos und wir konnten schnell sagen dass sie ein Zimmer weitergehen dÄrfen; sie seien im anderen Wahlbezirk. Der andere Wahlbezirk hatte wohl zwei bis dreimal soviele WÄhler wie wir - warum auch immer.

Ausserhalb des Wahlbezirks (also vor der TÄr) war Infratest/Dimap die eine Umfrage machten - aber nur von den Leuten die im anderen Wahlbezirk waren.

Also musste die Dame erst fragen in welchem Wahlbezirk gewÄhlt worden war und dann durften die Umfrage ausgegeben werden. Die Daten wurden Äbrigens per Handy Äbergeben - wobei die Werte immer vorgelesen wurden. Das dauerte bestimmt 15-20 Minuten in denen natÄrlich die Umfrage nicht weiterlief. Irgendwie fand ich das ein seltsames Verfahren - ist es nicht besser fÄr sowas einen kleinen Laptop hinzustellen wo man die Werte einfach einbtippen und dann per umts / gprs weiterschicken kann? Das geht zumindest schneller...

Aber das war nicht unser Problem

Zwischendurch schaute mal der Kreis-Wahlleiter und der BÄrgermeister vorbei und fragte ob alles okay sei - wir fÄhlten uns wohl und hatten Spass, die Hausmeister hatten netterweise sogar Kaffee und Wasser fÄr uns hingestellt.

Punkt 18 Uhr schlossen wir das Wahllokal - wofÄr hat man eine Funkuhr. Es gab tatsÄchlich einige Leute die 10 Minuten nach 18 Uhr kamen und noch wÄhlen wollten - die mussten wir wegschicken. Nun ja, wer es vorher nicht schafft pÄnklich zu sein...

Danach war dann die AuszÄhlung und dabei konnte ich verstehen warum viele Leute gerne eine Automatisierung der AuszÄhlung hÄtten - das ist ziemlich aufwÄndig. Die Europa- und die Regionalwahl waren noch recht harmlos - erst musste die Anzahl aller Stimmzettel gezÄhlt werden, geprÄft ob das mit den ausgegebenen Wahlzetteln Äbereinstimmt. Dann musste geschaut werden wieviele Zettel ungÄltig waren und dann wurde pro Partei gezÄhlt. Und zwar doppelt bzw. auch dreifach um sicher zu gehen.

FÄr die Regionalwahl lief es Ähnlich, nur dass auch die Anzahl der Kuverts gezÄhlt und verglichen wurde. Es gab immer wieder kurzzeitig Differenzen, aber das ist normal und die konnten auch aufgeklÄrt werden - es gab Leute die zB den Europa-Wahlschein mit zu den Kommunalwahlkuverts steckten, warum auch immer.

Die Kommunalwahl war am schwierigsten - jeder WÄhler hatte einen Block (per Post zugeschickt) bekommen in dem pro Partei 60 Personen aufgefÄhrt waren. Man konnte 60 Stimmen vergeben; pro Kandidat bis zu 3.

Am einfachsten waren die Stimmen wo jede Stimme einmal für jeden Kandidaten kam - einen Zettel rausreißen, in das Kuvert stecken, gut ist.

Alles andere bedeutete Arbeit für uns - die Zettel pro Wähler zusammentackern (danach zusammenkleben), dann nach Partei sortiert nummerieren und sortieren damit diese Montag und Dienstag einzeln ausgezählt werden können.

Alles in allem dauerte das Auszählen bis 21 Uhr - also knapp 3 Stunden.

Mein Fazit: Auch wenn es anstrengend war: Mir hat es Spass gemacht und es hat gezeigt dass die bisherigen Prozeduren zur Wahlauszählung zwar komplex sind, aber Fehlzählungen schnell erkannt werden und denen nachgeforscht werden kann. Ich fand es spannend zu sehen wie das ganze dokumentiert wurde und immer wieder auf Plausibilität geprüft wurde. Auch wenn es lange dauert und anstrengend ist - diese Transparenz will ich weiterhin haben. Daher werde ich wohl wieder als Wahlhelfer zur Verfügung stehen.

Posted by rince in CCCS at 09:26

In Berlin Spandau waren 4 o. 5 Wahlbezirke in einem Gebäude. Am Eingang stand dann auch jemand der die Leute in den passenden Raum geschickt hat.

Anonymous on Jun 8 2009, 13:47

Ah, noch'n Wahlhelfer-Hanno.

Die HHer Presse und Politik jammerte seinerzeit, als der Wahlstift verhindert wurde, dass man ja nie und nimmer ausreichend Wahlhelfer finden würde.

Seitdem bin ich auch einer. Und find's super interessant: <http://www.hanno.de/blog/?s=Wahlhelfer>

Anonymous on Jun 8 2009, 16:09